

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 39 (1961)

Heft: 12

Artikel: Auflösung der Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 7

Autor: Weber, E.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

läßt. Die Stielfarbe ist weißlich, wenig gelblich oder gilbend. Stielhaut über dem Ring glatt, unter dem Ring kleig oder feinflockig.

Geschmack: Mild, mehlartig.

Geruch: Nach 2 Tagen fast geruchlos, nicht unangenehm.

Standort: In überwachsener Kiesgrube an Flußlauf im schweizerischen Mittelland.

Funddatum: 20. September 1961, nach trockenen, warmen Wochen.

Mikroskopische Merkmale: Sporen hyalin, nicht amyloid, sehr ungleichförmig, rund, elliptisch, apfelkernförmig, sogar eingeschnürt. Mittelmaß aus 10 Messungen 3,4–5,46 μ , Streumaße 2,5–4,2 \times 3,5–6–(7) μ . Cystiden: Keine beobachtet. Lamellentrama fast regelmäßig mit länglichen Hyphen. Haarschleier (von jungen Pilzen) hyalin 5–6 μ . Huthaut in Skalp- und Vertikalschnitt längshyphig, 8–16 \times 50–70 μ . Stielrinde: Hyphen 4 μ dick, sehr lang, gelblich. Stielmark: Hyphen 6–12 μ dick, kurz, weißlich. Schnallen nirgends festgestellt.

E.H. Weber, Bern

Auflösung der Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 7

Der Ziegelrote Rißpilz, der nicht röten wollte, ist *Inocybe Queletii*.

Wie man es anstellen soll, um diesen Rißpilz bestimmen zu können, möchten Sie wissen? Die Antwort lautet ganz einfach – machen Sie es wie unser Entlebucher Dichter und Mykologe, der nachstehend seine bewährte Arbeitsmethode uneigen-nützig und in kunstvollem Versmaße preisgibt.

Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 7

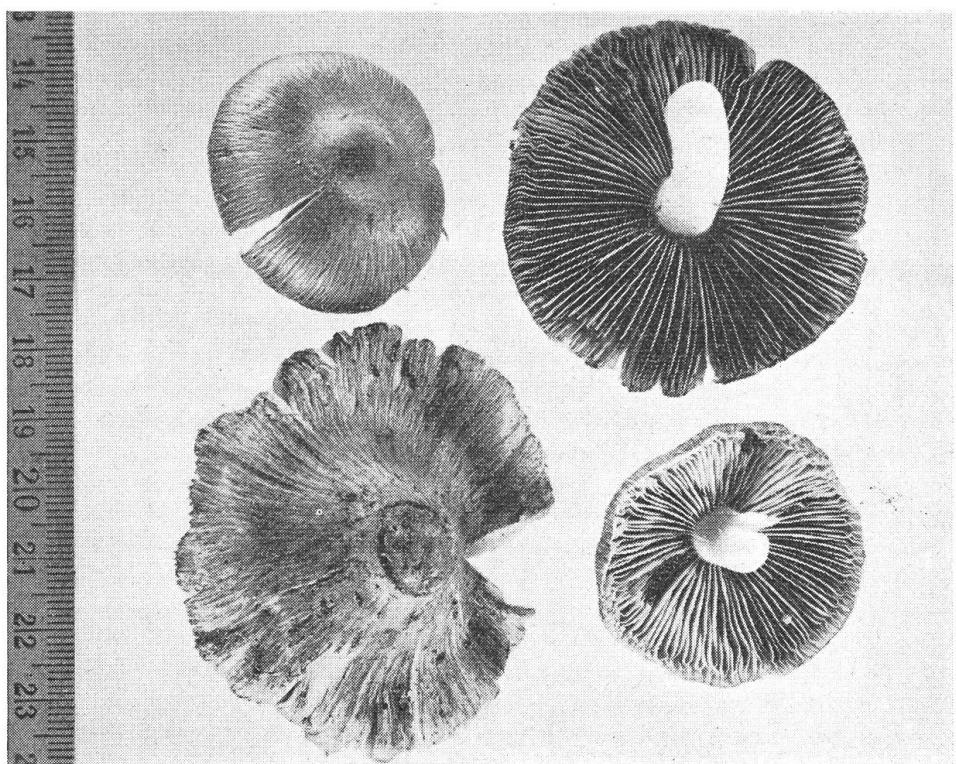
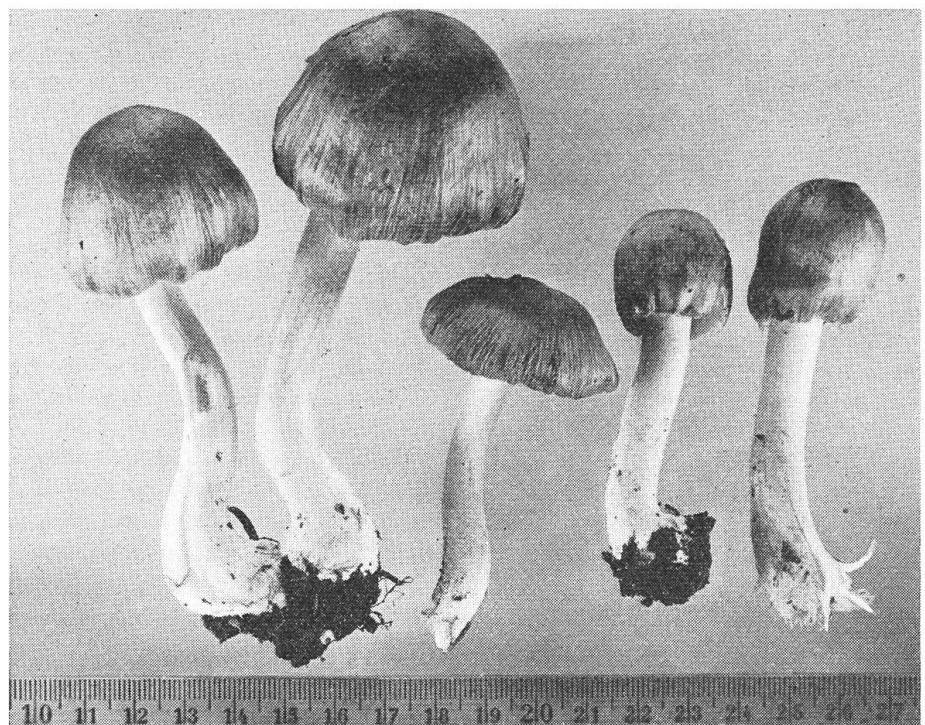
Hat man den «Moser» bei der Hand,
dazu ein wenig auch Verstand,
den Text zu lesen mit Bedacht,
dem wird das Lösen leicht gemacht.

In «Webers» Aufgab' Numero sieben
ist ein Rißpilz gut beschrieben.
Da Sporen glatt, nur granuliert,
wird Gruppe A hier konsultiert.

1, 13, 17 und so weiter
sind Sprossen der Bestimmungsleiter,
doch bald zu Ende ist das Spiel,
bei 63 schon sind wir am Ziel.

Was «Moser» aufgeschrieben dort,
es stimmt mit «Weber» Wort für Wort.
Bezeichnend auch der Tip dabei,
der Pilz erscheine schon im Mai.

Den Namen nun erraten Sie:
Inocybe Queletii. *Franz Buholzer*



«Inocybe Queletii».

Technische Aufnahmen in Schwarzweiß von Dr. Ing. W. Stein, Schwäbisch Gmünd.

Wir danken Herrn Buholzer für seinen originellen Beitrag, aber wir stellen immerhin fest, daß das Bestimmen von Rißpilzen doch zu den schwierigeren Aufgaben gehört. Wohl deshalb sind auch verhältnismäßig viele Fehllösungen eingetroffen. Es fällt auf, daß manche dieser Lösungen auf *Inocybe sambucina* lauten. *I. sambucina* ist tatsächlich eine Station auf dem richtigen Schlüsselweg in «Moser», der zu *I. Queletii* führt, doch er ist nicht die Endstation. Diese Bestimmer sind offenbar bei Frage 17 steckengeblieben, statt weiterzuschreiten. Tatsächlich ist die Fragestellung etwas verfänglich. Die Fehler wären wohl nicht vorgekommen, wenn stünde: «17: Hut anders gefärbt; mit oder ohne einfache oder schopfige Zystiden».

Neunzehn Pilzbestimmer haben richtig *Inocybe Queletii* bestimmt. Redaktion und Artikelverfasser gratulieren den erfolgreichen Pilzbestimmern und stellen in alphabetischer Reihenfolge vor:

1. Buholzer Franz	Sektion Entlebuch-Wolhusen
2. Demole Ch. R., Ingenieur, Genève	Sektion Genf, vormals amtlicher Pilzkontrolleur
3. Eggenschwiler W., Horw LU	Sektion Luzern
4. Flury A., Basel	Sektion Basel
5. Flury-Wyß E., Kappel	Sektion Grenchen
6. Gemeinschaftsarbeit TK	
7. Göpfert H., Rüti ZH	amtlicher Pilzkontrolleur
8. Gyr Otto, Liestal	Sektion Winterthur und Vapko
9. Haudenschild H., Frauenfeld	Sektion Thun
10. Holliger Ed., Hünibach	Sektion Entlebuch-Wolhusen
11. Huber W., Entlebuch	
12. Kastner W., (13b) Fürth (Bayern), Zirndorfer Straße 149	
13. Lenz-Heeb J., Uzwil	Sektion St. Gallen
14. Maillard H., Basel	Sektion Basel
15. Ritzmann H., Rüti ZH	Sektion Männedorf
16. Schneider Fr., Sekundarlehrer, Liebefeld-Bern	Sektion Bern
17. Schravesand J. A., Rotterdam, Riyweg 103, Holland	
18. Stein Wilhelm, Dr. Ing., Schwäbisch Gmünd, Münsterplatz 17	
19. Wolfer K., Bern	Pilzfreundeverein Nordquartier Bern

Nur sehr wenigen dieser Bestimmer standen Abbildungen zur Verfügung. Wir danken deshalb Herrn Dr. W. Stein aus Schwäbisch Gmünd herzlich, daß er uns Photos von seinen *I. Queletii* zukommen ließ, die das Datum vom 26. Mai 1957 tragen. Er schreibt dazu: «*Inocybe Queletii* kann man im Frühjahr in der Umgebung von Schwäbisch Gmünd relativ häufig finden (Fichtenwälder mit lehmigen und sandigen Böden). *Inocybe Queletii* gehört immer zu der ersten Art der vielen Rißpilze, die in unsern Wäldern vorkommen.»

*Lösung nach «Kleine Kryptogamenflora», Band IIb, Dr. M. Moser,
«Blätter- und Bauchpilze»*

Habitus, Sporen- und Lamellenfarbe, das Fehlen jeglicher Ringspuren sowie die Hutbeschaffenheit, Huthaut radialfaserrissig und trocken, lassen den erfahrenen Pilzkenner auf die Gattung der Rißpilze schließen.

Auf Seite 153 finden wir die Gattung *Inocybe* und A. *Euinocybe*

1	Sporen glattwandig (und granuliert)	13
1*	Geruch unangenehm, spermatisch, staub- oder erdartig	13
13	Stiel ohne Violett	17
17*	Hut weder weißlich noch violett, sondern ledergelblich-ockerlich (schopfige Zystiden nicht ausgeschlossen)	20
20*	Stiel <i>nicht</i> grünlich, Fleisch <i>nicht</i> rötend	21
21*	Stiel <i>nicht</i> schwärzend	23
23*	Hut trocken	26
26*	Zystiden mit Kristallen	41
41*	Stiel an Spitze bereift	48
48	Stiel <i>nur</i> an Spitze bereift	49
49	Stiel weißlich	51
51	Hutrand <i>nicht</i> von weißem Velum zackig behangen	52
52*	Hut <i>nicht</i> bereift	53
53*	Hut <i>nicht</i> mit hellen braunen Farben	58
58*	Pilz <i>nicht</i> mit Mehlgeruch	59
59*	Hut höchstens faserig, nie schuppig	61
61	Hut 2–4 cm breit	63
63	Schon im Mai–Juni auftretend, Hut strohocker, beige, faserigrissig, 2–4 cm. Stiel weiß, 5–15 mm dick, alt ockerlich. Cortina weiß, stark entwickelt, aber schwindend. Sporen 9–13/5–7 μ ; Zystiden dickwandig. Nadelwald. 1082 <i>Inocybe Queletii</i> (Mr. Konr.).	

Wir haben unsren Spezialisten, Herrn Dr. med. A. E. Alder, St. Gallen, gebeten, sich über die Giftigkeit von *Inocybe Queletii* zu äußern, sofern solche Angaben vorliegen sollten. Er ließ uns wissen:

«In 5 Vergiftungsfällen, die wahrscheinlich alle durch *Inocybe Patouillardii* verursacht wurden, wurde auch *Inocybe frumenta* oder *latearia* oder *sambucina* oder *rimosa* vermutet. Dazu sei bemerkt, daß der Artnname *rimosa* heute ausgeschaltet ist, weil damit bei mehreren Autoren ganz verschiedene Arten bezeichnet wurden, unter anderen auch *Inocybe Queletii*, der auch zu den dem Ziegelroten Rißpilz nahestehenden Arten gehört und im Frühjahr erscheint. Alle diese Pilze sind also verdächtig, wahrscheinlich giftig, auf jeden Fall aber ungenießbar.»

Wir danken Herrn Dr. Alder für seine interessanten Angaben und verstehen durchaus, daß es bei Vergiftungsfällen oft unmöglich sein wird, zuverlässige Angaben über die verdächtigen Pilze zu erhalten, so daß sie wohl oft nicht mit Sicherheit bestimmt werden können.

E. H. Weber, Bern